

Dietrich Bonhoeffers Vortrag in der Berliner Funk-Stunde am 1. Februar
1933

„Wandlungen des Führerbegriffes in der jungen Generation“

– Abschaltung aus politischen Gründen oder aus Zeitgründen? –

Gegendarstellung zur Behauptung Renate Winds und Erklärung Bernd Schoppmanns, der Vortrag sei aus inhaltlichen Gründen abgeschaltet worden.

Beate Schutte

Renate Wind stellt in ihrem Buch „Dem Rad in die Speichen fallen“ die Behauptung auf: „In dieser Atmosphäre haben Dietrichs Sätze über den Führer, der zum Verführer wird, bereits eine so große politische Brisanz, dass die Sendeleitung den Vortrag vorzeitig abschaltet – angeblich wegen Zeitüberschreitung“¹.

Bernd Schoppmann begründet seine These einer möglichen Abschaltung aus inhaltlichen Gründen im Bonhoeffer Rundbrief Mai 2014 mit dem Hinweis, die Berliner Funk-Stunde sei „schon vor der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 ganz erheblich nationalsozialistisch beeinflusst“² gewesen.

Mit den folgenden Ausführungen gehe ich den beiden Fragen nach, welche Erklärung für die Abschaltung von Bonhoeffers Vortrag am 1.2.1933 aus sachlichen Gründen einleuchtend ist und ob die Berliner Funk-Stunde Anfang 1933 tatsächlich stark nationalsozialistisch geprägt war.

Mithilfe des Zeitzeugen Jochen Klepper sowie biografischer Recherchen über einige Mitarbeitende der Berliner Funk-Stunde überprüfe ich die Stringenz der obigen Behauptungen. Aufgrund meiner Quellen komme ich zu folgenden Ergebnissen:

Anfang 1933 gab es im Rundfunk Berlin noch etliche Mitarbeitende, auch in leitenden Funktionen, die nicht nationalsozialistisch waren.

Auch Nationalsozialisten in Spitzenpositionen haben christliche Denker unterstützt.

Die Gleichschaltung des Rundfunks erfolgte erst ab März 1933.

Wegen Bonhoeffers fehlendem Bekanntheitsgrad muss die Bedeutsamkeit des Vortrags für die Nationalsozialisten eher als gering eingestuft werden.

Gerade am 1.2.1933 gab es eine hohe Relevanz für die Abschaltung der Redebeiträge aus Zeitgründen.

Zeitzeuge Jochen Klepper

Jochen Klepper, Journalist und Liederdichter³, erhielt am 15. November 1932 durch die Vermittlung von Dr. Harald Braun eine Anstellung im Berliner Rundfunk als Funkredakteur und Brauns Assistent.

¹ Renate Wind, Dem Rad in die Speichen fallen, GTB 449, Gütersloh 2003, S. 86.

² Bernd Schoppmann in Bonhoeffer Rundbrief Nr. 105 – Mai 2014, Internationale Bonhoeffer-Gesellschaft (ibg), S. 36.

³ Viele Lieder wurden in das evangelische Gesangbuch aufgenommen.

Klepper berichtet in seinem Tagebuch⁴ über Vorkommnisse in der Berliner Funk-Stunde von Oktober 1932 bis August 1933.

„Von Dr. Braun habe ich den Eindruck, daß er mit größter Energie für meine Anstellung in der Funkstunde eintritt. Er sagte mir, so wie es jetzt in seiner Abteilung ist, gehe es keinesfalls weiter; und für ihn käme nur ich als Assistent in Frage“⁵. Dr. Harald Braun war evangelischer Journalist und gehörte dem „Eckart-Kreis“ an. Er leitete den evangelischen Presseverband und gründete die Zeitschrift „Eckart“⁶. 1932 und auch noch Anfang 1933 zur Zeit des Vortrages von Dietrich Bonhoeffer leitete er die Vortragsabteilung im Funkhaus⁷ und hatte nach Aussagen J. Kleppers großen Einfluss im Rundfunk⁸. Nach der Novemberwahl 1932 beurteilte Klepper die politische Situation als „Verstärkung der Papenanhänger, seiner einzigen Partei, der Deutschnationalen“⁹ die „eine christlich-nationale Kultur errichteten“¹⁰. Aufgrund dieser Aussagen kann gefolgert werden, dass es mit der von Papen-Regierung für Anhänger der Linksparteien schwieriger wurde, aber noch nicht für Theologen wie Bonhoeffer.

Der geschäftliche Leiter der Vortragsabteilung in der Funk-Stunde-Berlin war Walther Krutsche, der schon unter Intendant Hans Flesch angestellt war¹¹. Auch er begrüßte J. Kleppers Anstellung¹².

Zur Zeit seiner Einstellungsgespräche war Jochen Klepper bereits verheiratet mit der Jüdin Johanna Klepper, geb. Stein. Außerdem war er noch Mitglied der SPD und hatte Artikel für den „Vorwärts“ geschrieben. Klepper war klar, dass vor allem Letzteres ein großes Hindernis bei der Einstellung bedeuten könnte. „Von den Leitern der Funkstunde aber ist in jedem Falle, außer von Dr. Braun, zu befürchten, dass man auf meine bisherige

⁴ Jochen Klepper, *Unter dem Schatten deiner Flügel*. Aus den Tagebüchern der Jahre 1932–1942, Stuttgart 1956. Im Folgenden TG abgekürzt.

⁵ TG, S. 28.

⁶ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Harald_Braun 09.11.2014, Rita Thalmann, Jochen Klepper, München 1978, S.102, sowie Wolf-Dieter Zimmermann, *Begegnungen mit Dietrich Bonhoeffer*, München 1964, S. 43.

⁷ Siehe Organigramm unter http://www.dra.de/rundfunkgeschichte/radiogesichte/organisation/pdf/FST_1924-1933.pdf 06.11.2014.

⁸ Vgl. TG, S. 21.

⁹ TG, S. 30.

¹⁰ TG, S. 19.

¹¹ Organigramm der Berliner Funk-Stunde 1932, siehe Anm. 7.

¹² Vgl. TG, S. 29.

Parteizugehörigkeit und Mitarbeiterschaft an linken Zeitungen mit der größten Reserve reagiert“¹³.

Aus Kleppers Aufzeichnungen geht hervor, dass die Funkstunde im Herbst 1932 nicht nur nationalsozialistisch besetzt war. „Es müsste erst im Funk ein komplizierter Kettentausch stattfinden, der dadurch erschwert ist, dass es sich um politisch mit Hartnäckigkeit von ihren mächtigen Hintermännern gehaltene neue Leute handelt. Einen Zentrumsmann. Einen Deutschnationalen. Und nun ausgerechnet ich als religiöser Sozialist?“

Klepper trat im Oktober 1932 aus der SPD aus und konnte als Redakteur in der Berliner Funk-Stunde bis Juni 1933 arbeiten¹⁴.

Nach der Wahl Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 verschärfte sich die Situation im Rundfunk. Am 11.2.1933 schrieb Klepper über eine Besprechung mit allen Leuten der Vortragsabteilung: „Welch merkwürdige Einheitsfront hat sich jetzt den Nationalsozialisten gegenüber ergeben! Nun gelten wir alle als gleich verdächtig, gleich demokratisch, gleich liberal, gleich kulturbolschewistisch“¹⁵.

Im März 1933 hing auf dem Rundfunk die Hakenkreuzfahne und auf Klepper wirkte der Funk auch durch den Anblick vieler Uniformen jetzt wie eine nationalsozialistische Kaserne¹⁶.

Funktionäre in der Berliner Funk-Stunde

Anfang 1933 gab es in der Berliner Funk-Stunde neben Jochen Klepper noch etliche andere Mitarbeitende, die nicht nationalsozialistisch waren, auch in leitenden Funktionen¹⁷. Hier sind z. B. zu nennen:

Friedrich Georg Knöpfke war seit 1924 Direktor der Funk-Stunde Er war Mitglied der SPD. Er wehrte sich gegen die Gleichschaltung des Rundfunks 1933 und trat für Meinungsfreiheit ein. Als Direktor der Funkstunde war er für die Programmgestaltung zuständig¹⁸.

Professor Dr. Wilhelm Waetzold, Senator der Preußischen Akademie der Künste, war Vorsitzender des Kulturbeirates.

¹³ TG, S. 27. Dort auch das folgende Zitat.

¹⁴ Markus Baum, Jochen Klepper, Schwarzenfeld 2012, S. 115.

¹⁵ TG, S. 37.

¹⁶ Vgl. TG, S. 46.

¹⁷ Siehe Organigramm der Berliner Funk-Stunde 1.1.1933, http://www.dra.de/rundfunkgeschichte/radiogeschichte/organisation/pdf/FST_1924-1933.pdf 09.11.2014.

¹⁸ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Georg_Kn%C3%B6pfke 10.11.2014.

Er weigerte sich, der NSDAP beizutreten¹⁹.

Im Kulturbeirat saß auch Frau Elly Heuss-Knapp. Elly Heuss-Knapp war aktives Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei (DDP). Nach der Machtübernahme der NSDAP erhielt sie Auftrittsverbot, ihr Mann Theodor Heuss Berufsverbot. Im April 1933 wechselte sie beruflich in die Werbung²⁰

Alfred Braun, Leiter der Schauspielabteilung, war auch SPD-Mitglied²¹.

Hans Bredow, Rundfunkpionier, war als technischer Leiter langjähriger Vorsitzender des Aufsichtsrates. Er war überzeugter Demokrat. Bei der Machtübernahme Hitlers reichte er seinen Rücktritt ein, der am 15.2.1933 wirksam wurde. Hans Bredow wehrte sich in einem Telegramm im August 1933 an Hitler gegen die Diffamierung ehrenvoller Funk-Mitarbeiter. Erfolg hatte er mit seiner Eingabe nicht. Er wurde selber verhaftet. Die Funkausstellung war Anlass für gezielte Verleumdungsaktionen²².

„Friedrich Carl Duske war seit August 1932 kommissarischer Intendant der Berliner Funk-Stunde“²³. Er trat nach Hitlers Ernennung zum Reichskanzler zurück und wurde am 02.02.1933 vom NSDAP-Mitglied Richard Kolb abgelöst. Somit war Dr. Duske Anfang 1933 Kolbs Vorgesetzter²⁴.

Leitende Nationalsozialisten im Berliner Rundfunk

Erich Scholz wurde im August 1932 neben Hans Bredow zweiter Rundfunk-Kommissar, wurde aber in dieser Funktion bereits im November 1932 von Walter Conrad abgelöst, der wiederum im Februar 1933 von seinem Amt zurücktrat²⁵. Kommissarischer Intendant im Berliner Rundfunk ist Erich Scholz Anfang 1933 nicht gewesen. Richard Kolb wurde Nachfolger von F.C. Duske²⁶.

¹⁹ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Waetzoldt 10.11.2014.

²⁰ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Elly_Heuss-Knapp 10.11.2014.

²¹ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Braun 10.11.2014.

²² Vgl. Eva S. Breßler, Von der Experimentierbühne zum Propagandainstrument – Die Geschichte der Funkausstellung von 1924–1939, Köln 2009, S. 263.

²³ Baum, Klepper, S. 280.

²⁴ Siehe Organigramm der Berliner Funk-Stunde 1.1.1933.

http://www.dra.de/rundfunkgeschichte/radiogeschichte/organisation/pdf/FST_1924-1933.pdf 09.11.2014 und vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Kolb 10.11.2014

²⁵ Vgl. Breßler, Experimentierbühne, S. 126, S. 134.

²⁶ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Kolb 10.11.2014.

Richard Kolb, der dem früheren Intendanten Hans Fleisch vorwarf, Deutsches und Christliches zu wenig gefördert zu haben, wurde zwar im Oktober 1932 Sendeleiter der Funkstunde und von Februar 1933 bis April 1933 Intendant²⁷, wollte aber wohl Christliches weiter im Programm berücksichtigen. Im April 1933 Uhr wechselte Richard Kolb nach München²⁸.

Friedrich Arenhövel, Mitarbeiter bei Goebbels Berliner NSDAP-Zeitung „Der Angriff“, wurde auf Anordnung Goebbels Richard Kolbs Nachfolger²⁹. Als neuer Intendant nahm Arenhövel Dr. Harald Brauns Kündigung zurück³⁰ und schützte Jochen Klepper („Ich werde im Funk von Braun und Arenhövel mühevoll durchgehalten“)³¹. Ihm gegenüber äußerte sich Arenhövel, er habe auch religiöse Sozialisten als Freunde und seine Ehe sei seine Sache³². Nach Denunziation wurde Klepper dann doch im Juni 1933 entlassen und zwar auf Anordnung des Propagandaministeriums³³. Trotzdem wurde er durch Arenhövel noch einige Zeit anonym beschäftigt³⁴.

Gleichschaltung des Rundfunks

Die personelle „Säuberung“ des Rundfunks begann erst nach der Reichstagswahl im März 1933. Ab dem 13. März wurde Joseph Goebbels als Minister für Volksaufklärung und Propaganda auch Machthaber über den Rundfunk³⁵. Joseph Goebbels gab am 25. März 1933 den Intendanten den Befehl: „Der Rundfunk wird gereinigt, wie die ganze preußische und deutsche Verwaltung gereinigt wird. Sie müssen die letzten marxistischen Rudimente aus den Funkhäusern beseitigen“³⁶.

²⁷ Ebd.

²⁸ Ebd.

²⁹ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Arenhövel 10.11.2014.

³⁰ Vgl. TG, S. 53.

³¹ TG, S. 65.

³² Vgl. TG, S. 60f.

³³ Vgl. TG, S. 63.

³⁴ Vgl. TG, S. 65, S. 75.

³⁵ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Reichsministerium_für_Volksaufklärung_und_Propaganda 10.11.2014 und Hans-Ulrich Thamer, Das „Dritte Reich“, in: Prisma Universalgeschichte – Deutsche Geschichte Teil 11 – Republik und Diktatur 1918-1945, Heinrich Pleticha (Hg.), Gütersloh 1984, S. 237.

³⁶ Breßler, Experimentierbühne, S. 261.

Die Nationalsozialisten hatten sich das Ziel gesetzt, bis zur Funkausstellung im August 1933 alle „Schlüsselstellungen beim Rundfunk mit 100% Nationalsozialisten“³⁷ besetzt zu haben.

Es gab Mitarbeitende, die nur entlassen wurden, wie Jochen Klepper (Juni 1933) und Dr. Harald Braun (Oktober 1933). Andere wurden verhaftet und kamen ins Konzentrationslager Oranienburg (August 1933). Dazu gehörten Alfred Braun, Dr. Kurt Magnus, Heinrich Giesecke und schließlich auch Hans Bredow³⁸.

E. S. Breßler terminiert die Gleichschaltung der Berliner Funk-Stunde auf den Sommer 1933. Dies deckt sich mit den Aussagen des Zeitzeugen Jochen Klepper. Er schrieb im Juli und Anfang August in sein Tagebuch: „Ich muß daran denken, daß der Funk ein reines Instrument der NSDAP geworden ist“³⁹. „Erst wurde der Funk von einem entfesselten Starsystem kulturell ruiniert, nun von der Politik“⁴⁰.

Jochen Klepper beschreibt in seinem Tagebuch kontinuierlich die politische Entwicklung im Rundfunk. Es gab schon vor dem 30. Januar 1933 Schwierigkeiten für ihn aufgrund seiner politischen Richtung. Nach dem 30. Januar 1933 verschärfte sich die Situation deutlich. „Im Funk müssen wir fast alle mit unserer Entlassung rechnen, obwohl es schon der reaktionäre Rundfunk war“⁴¹. Doch blieben auch danach Freiräume für seine Arbeit bis Sommer 1933. „Aber beide große Sendungen sind wieder glatt heraus gegangen: das erste Geschichtshörbild und die „Chronik der Familie Bach“⁴².

Klepper unterscheidet also klar zwischen Reaktionären im Funk vor Hitlers Machtübernahme und starkem Einfluss der Nationalsozialisten danach. Auch Breßler kommt zu dem Ergebnis, dass der Rundfunk erst im Laufe des Jahres 1933 zu einem Instrument des Nationalsozialismus umfunktioniert wurde und nicht schon 1932⁴³.

Dies lässt sich auch aus Goebbels Äußerung anlässlich seiner Eröffnungsrede auf der Funk-Ausstellung Berlin im August 1933 schließen, in der er

³⁷ A.a.O., S. 262.

³⁸ Vgl. a.a.O., S. 263.

³⁹ TG, S. 91.

⁴⁰ TG, S. 92.

⁴¹ TG, S. 36.

⁴² TG, S. 50.

⁴³ Vgl. Breßler, S. 277.

heftig die Funktionäre des Rundfunks der Weimarer Republik kritisierte: „Das November-Regime hat diese umfassende Bedeutung des Rundfunks auch nicht annähernd zu erkennen und einzuschätzen vermocht“⁴⁴. Goebels vermisste die Umsetzung der Wirkungsmöglichkeiten des Rundfunks als Massenbeeinflussungsmittel sowie seine verstärkte Politisierung⁴⁵.

Erst im Herbst 1933 war die ganze Rundfunkführung neu organisiert. Anstelle der parlamentarisch abhängigen Rundfunkleitung wurde das Führerprinzip eingeführt, wobei das Propagandaministerium die absolute Autorität erhielt⁴⁶. Rechtliche Basis für die „Säuberungsaktionen“ waren das „Ermächtigungsgesetz“ vom 24.03.1933 sowie das am 07.04.1933 erlassene „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“⁴⁷.

Bekanntheitsgrad des 26jährigen Dietrich Bonhoeffer Anfang 1933

Eberhard Bethge stellt in seiner Bonhoeffer-Biographie Überlegungen an, wie Dietrich Bonhoeffer an den Rundfunk vermittelt worden sei. Er nennt Wolf-Dieter Zimmermann, der damals bei Dr. Böhme im Evangelischen Presseverband volontierte⁴⁸ und Dr. Harald Braun kannte. Einen direkteren Weg könnte es zwischen Zimmermann und Dr. Braun über den Eckart-Kreis gegeben haben⁴⁹.

Eine weitere Verbindung könnten auch das Ehepaar Elly Heuss-Knapp und ihr Mann Theodor Heuss gewesen sein. Bethge erwähnt, dass Theodor Heuss Bonhoeffer ermöglicht hatte, seinen Vortrag noch einmal in der Hochschule in Berlin zu halten⁵⁰. Das zeigt, dass Bonhoeffer mit Heuss bekannt war. Da Elly Heuss-Knapp Anfang 1933 noch Mitglied im Kulturrat der Funk-Stunde war, könnte der Kontakt zum Funk auch über sie geknüpft worden sein.

Anfang 1933 war Dietrich Bonhoeffer in der Öffentlichkeit noch unbekannt. Nach Aussagen von Wolf-Dieter Zimmermann, Student und Vikar bei Bonhoeffer, war der junge Privatdozent Dietrich Bonhoeffer im Win-

⁴⁴ A.a.O., S. 265.

⁴⁵ Vgl. a.a.O., S. 270 f.

⁴⁶ Vgl. a.a.O., S. 133 – 136.

⁴⁷ Vgl. Thamer, „Das „Dritte Reich“, S. 235 – 243.

⁴⁸ Vgl. Eberhard Bethge, Dietrich Bonhoeffer. Eine Biographie, Gütersloh 2005, S. 307.

⁴⁹ Vgl. Wolf-Dieter Zimmermann, S. 43.

⁵⁰ Vgl. Bethge, Bonhoeffer, S. 309.

tersemester 32/33 noch keine herausragende Persönlichkeit. Seine Vorlesungen und Gottesdienste wurden nur von relativ Wenigen besucht⁵¹.

Außerdem gehörte Dietrich Bonhoeffer im Unterschied zu Jochen Klepper nie einer Linkspartei an und war sicherlich auch aus diesem Grund für die Nationalsozialisten zu dieser Zeit nicht verdächtig.

Von daher ist es wahrscheinlich, dass der Nationalsozialist Richard Kolb als Sendeleiter diesem Vortrag keine große Bedeutung beigemessen hatte. Wenn ihm das Manuskript vorgelegen hätte, dann hätte er bei Missbilligung den Vortrag vorher verhindern können. Das Manuskript hatte dem Funk vorgelegen. Ein Redakteur hatte es an einer Stelle korrigiert⁵².

Richard Kolb vertrat auch christliche Inhalte, so dass ihn Bonhoeffers theologischer Schluss vermutlich gar nicht gestört hätte. Vor allem in der Anfangszeit gehörte eine kirchenfreundliche Haltung noch zur Strategie der Nationalsozialisten.

Abschaltung der Rede Bonhoeffers aus Zeitgründen

Jochen Klepper war selber als Redakteur tätig und als Assistent von Dr. Harald Braun zeitweiliger Leiter der Vortragsabteilung. Er kannte die Probleme mit Zeitüberschreitungen von Vorträgen. So schrieb er am 27.4.1933 in sein Tagebuch „Heut bin ich im Funk Leiter vom Dienst und lerne einmal auch die Schwierigkeiten des Programmablaufs zur Genüge kennen mit eingeschobenen Ministerreden, überzogenen Zeiten usw“⁵³.

Am 1. Februar 1933 wurden die Programmleiter des Rundfunks vor eine besondere Herausforderung gestellt. Der neu ernannte Reichskanzler Hitler hielt am späten Abend seine Antrittsrede, bei der er sich auch auf Gott berief: „Möge der allmächtige Gott unsere Arbeit in seine Gnade nehmen, unseren Willen recht gestalten, unsere Einsicht segnen und uns mit dem Vertrauen unseres Volkes beglücken“⁵⁴.

Dietrich Bonhoeffers Vortrag war lange geplant, Hitlers Rede musste ins Programm eingeschoben werden. Das könnte auch eine Erklärung dafür

⁵¹ Vgl. Zimmermann, *Begegnungen*, S. 43 – 46.

⁵² Vgl. Bethge, *GS. Zweiter Band*, München 1959, S. 35.

⁵³ TG, S. 56.

⁵⁴ Zit. nach Eric Metaxas, *Bonhoeffer eine Biografie in Bildern*, Holzgerlingen 2013, S.

sein, dass an diesem Tag die Überziehung eines Beitrages auf keinen Fall geduldet werden konnte.

Ein weiteres Indiz für die Notwendigkeit exakter Einhaltung der Zeit könnte auch dem Umstand geschuldet sein, dass seit Juni 1932 eine Stunde der Reichsregierung im Rundfunk eingerichtet worden war und zwar täglich zwischen 18.30 Uhr und 19.30 Uhr⁵⁵. Dass diese Gelegenheit am Tag der Auflösung des Reichstages mit Ausrufung von Neuwahlen⁵⁶ auch wahrgenommen wurde, ist sehr wahrscheinlich. In seinem Schreiben an seine Freunde vom 2. Februar 1933 gab Bonhoeffer den Beginn seines Vortrags mit 17.45 Uhr an⁵⁷. So ergab sich bis 18.30 Uhr kein großes Zeitfenster.

Wie sehr Vortragende sich an vorgegebene Zeiten halten mussten, beschreibt Walter Benjamin. Walter Benjamin war Sohn jüdischer Eltern und sympathisierte mit kommunistischem Gedankengut wie dem dialektischen Materialismus. Als Mitarbeiter der „Jugendstunde“ im Berliner Rundfunk fiel er mit Hans Flesch der „Rundfunkreform“ des Rundfunkreferenten des Innenministeriums Erich Scholz zum Opfer⁵⁸. Unter dem Pseudonym Detlef Holz veröffentlichte er am 6.12.1934 die Kolumne „Auf die Minute“. Hier berichtete er über seine 1. Bücherschau, die er live im Hörfunk präsentierte. Er brach seine Rede zu früh ab, weil er von der Radio-Uhr die Zeit falsch abgelesen hatte⁵⁹. Dieser Vorfall zeigt die Akribie, mit der Vorträge zeitgenau gelesen werden mussten.

Fazit:

Mit der 2. Rundfunkreform 1932 wurde der Rundfunk verstaatlicht. Die Gleichschaltung erfolgte erst ein Jahr später. Obwohl einige Nationalsozialisten Anfang 1933 leitende Stellungen im Rundfunk Berlin innehatten,

⁵⁵ Vgl. Breßler, Experimentierbühne, S. 125.

⁵⁶ Vgl. Thamer, Das „Dritte vReich“, S. 227.

⁵⁷ Vgl. Eberhard Bethge, Dietrich Bonhoeffer. Sein Leben in Bildern und Texten, München 1986, S. 102.

⁵⁸ Vgl. H. Pfeifer, Das Außerordentliche in der Geschichte bei Walter Benjamin und Dietrich Bonhoeffer, in: F. Schmitz / Chr. Tietz (Hg) Dietrich Bonhoeffers Christentum, S. 227 – 229 und [http://de.wikipedia.org/wiki/Walter Benjamin](http://de.wikipedia.org/wiki/Walter_Benjamin) 10.11.2014

⁵⁹ Vgl. Wolfgang Hagen, Die Stimme als Gast, Benjamins Sendungen, <http://www.whagen.de/publications/2009/Sendungen/4106HagenDieStimmealsGast.Ben.pdf>,

10.11.2014 – S. 41 f.

fürte das noch nicht zu Nachteilen für christliche Denker. Solange sich keine Quellen aus dem Rundfunk auftun, die Klarheit schaffen, wer aus welchen Gründen Bonhoeffers Rede abgeschaltet hat, bleibt es bei Mutmaßungen.

Angesichts dessen ist mir Bonhoeffers eigene Version, dass eine von ihm verursachte Zeitüberschreitung für die Abschaltung maßgeblich war⁶⁰, aus den hier dargelegten Gründen einleuchtend.

Pfrn. i.R. Beate Schutte, Schussgasse 47, D-53332 Bornheim

Lie. Bonhoeffer Privatdozent.
Studentenpfarrer an der
Technischen Hochschule.
Grünwald Wangenfeldstr. 14.

Berlin, den 2. II. 55.

Um einem etwaigen Mißverständnis vorzubeugen, das sich bei demjenigen, der am 1. Februar 5,45 zufällig meinen Rundfunkvortrag über die „Wandlungen des Führerbegriffs in der jungen Generation“ gehört hat, einstellen könnte, erlaube ich mir mitzuteilen, daß die Übertragung des Vortrags wegen geringer Zeitüberschreitung plötzlich an einer völlig ungeeigneten, zu Mißdeutungen Anlaß gebenden Stelle abgebrochen wurde, sodaß die mir wesentlichsten wesigen Schlüsse etc., in denen die theologische Abgrenzung vollzogen werden sollte, ganz zum Segfall kamen und das Gesamtbild dadurch entstellt erscheinen mußte. Der Vortrag wird nunmehr in einer Tageszeitung veröffentlicht werden.

Bonhoeffer.

⁶⁰ Vgl. E. Bethge, Dietrich Bonhoeffer. Sein Leben in Bildern und Texten, München 1986, S. 102.